

fürlicher wiedergegeben und kritischen Betrachtungen unterworfen. Ferner wird die Theorie der willkürlichen sinnlichen Aufmerksamkeit von G. E. MÜLLER gemäß den modernen psychophysischen Ansichten modifiziert und weiter ausgeführt. Es wird unterschieden zwischen einer qualitativen Richtung der Aufmerksamkeit, einer lokalen und einer Richtung der Aufmerksamkeit auf bestimmte Intensitäten der Sinnesindrücke. Zum Schluß wird das Verhalten der Aufmerksamkeit bei den Reaktionsversuchen erörtert; insbesondere wird gezeigt, daß man weder durch die DONDERSSche noch durch die WUNDTsche Methode die reine Erkennungszeit erhalten kann. SCHUMANN (Göttingen).

J. PANETH. **Versuche über den zeitlichen Verlauf des Gedächtnisbildes.** Mitgeteilt von SIGM. EXNER. *Centralbl. f. Physiol.*, IV, 1890. S. 81—83.

P. prägte sich zeitliche Intervalle von Bruchteilen einer Sekunde bis zu mehreren Sekunden ein und versuchte diese nach einer gewissen Pause (bis zu 5 Minuten) durch Niederdrücken einer Taste zu reproduzieren, um so die abnehmende Schärfe des Gedächtnisbildes als Funktion der Zeit zu ermitteln. Es ergab sich, daß die Schärfe des Gedächtnisbildes solcher Zeitintervalle im Laufe von 5 Minuten nur um so Geringes abnimmt, daß die Abnahme mit den angewandten Methoden nicht sicher erkannt werden konnte.

Wie E. richtig hinzufügt, ist dieses scheinbar überraschende Resultat so zu erklären. Ein sinnlicher Eindruck rein als solcher schwindet ziemlich schnell, und wenn man ihn lediglich passiv erlebt hat, so ist man nur wenige Sekunden lang im stande, sein Erinnerungsbild noch zu reproduzieren. Hat man dem Eindruck aber in einer bestimmten Absicht die Aufmerksamkeit zugewandt, so wird er in Verbindung mit bereits bestehenden Erinnerungen gebracht, er wird gleichsam an einer gewissen Stelle des vorhandenen Vorstellungsschatzes eingetragen und rubriziert. Wir sind dann später im stande, nicht sowohl den Eindruck als solchen wieder hervorzurufen, als vielmehr uns jenes Ortes und jener Beziehungen zu erinnern, die er in unserem Gedächtnisschatz zugewiesen bekommen hat, und hierbei ist es dann ziemlich gleichgültig, ob das 5 Sekunden oder 5 Minuten nach dem Sinneseindruck geschieht. EBBINGHAUS.

E. MENDEL. **Über reflektorische Pupillenstarre.** *Deutsche mediz. Wochenschrift* 1889. No. 47.

Fällt Licht auf die Retina, so erweitert sich die Pupille. Es muß also im Hirn ein Reflexbogen existieren vom Opticus zum Oculomotorius. Diese Bahn wurde allgemein so konstruiert: Tractus opticus, Vierhügel, MEYNERTSche Fasern, Sphinkterencentrum im Oculomotoriuskern, Oculomotorius, trotzdem Versuche von KNOLL und von GUDDEN nicht dafür sprechen. Diese Forscher zerstörten nämlich die Vierhügel und fanden keine Störung der Pupillenreaction.

Zerstört man bei einem neugeborenen Tier ein Organ, so bleibt der dieses Organ versorgende Teil des centralen Nervensystems in der Entwicklung zurück. Auf Grund dieser Erfahrung wurden bei einer großen

Anzahl neugeborener Hunde, Kaninchen und Katzen bald nach der Geburt grössere Partien der Iris auf einer Seite entfernt. Die Operation hatte nur bei wenigen Tieren den gewünschten Erfolg, da bei der Mehrzahl das Auge zu grunde ging. Die geeigneten Tiere wurden nach mehreren Monaten getödtet, die Gehirne in lückenlose Serien geschnitten. Die Vergleichung der beiden Hirnhälften mußte nun Differenzen ergeben. Es zeigte sich eine geringere Entwicklung des Ganglion habenulae auf der operierten Seite. Das Ganglion habenulae ist eine Ansammlung von Zellen in einem dreieckigen Felde — *trigonum habenulae* — welches lateral der hinteren Kommissur anliegt.

Nach früheren rein anatomischen Untersuchungen gehen Pupillarfasern in das Ganglion habenulae und in die *Glandula pinealis*. M. hält nunmehr ersteres für das reflektorische Centrum der Pupillenbewegung. Ein Teil der hinteren Kommissur stellt auch die Verbindung zwischen den beiden Ganglien habenulae dar. In dieser Kommissur fehlten an der dem atropischen Ganglion anliegenden Seite Fasern. Dies deutet den Weg zum Sphincterenkern. Da der Oculomotoriuskern stets gesund, der GUDDENSche Kern aber zwei Mal erkrankt gefunden wurde, stellt M. die Reflexbahn so dar: Nervus opticus, Tractus opticus, Ganglion habenulae derselben Seite, hintere Kommissur, GUDDENScher Kern, Oculomotorius.

KRONTHAL (Berlin).

O. DAMSCH. **Über Pupillenunruhe (Hippus) bei Erkrankungen des Centralnervensystems.** *Neurol. Centralbl.* 1890, No. 9.

Kleine Oscillationen der Pupillen sind auch beim gesunden Menschen zu beobachten. Stärkere Schwankungen der Pupillenweite (Hippus) hat D. bei einigen Erkrankungen des Nervensystems gesehen. Es handelt sich also um Steigerung einer physiologischen Erscheinung, die hervorgerufen sein kann durch abnorm starke Reize oder eine übergroße Empfindlichkeit des bewegenden Centrums. Auch pathologische Vorgänge im Centralnervensystem können jenes Centrum zu stark erregen, wie es auch selbst erkrankt zu starke Reize auslösen kann.

KRONTHAL (Berlin).

THEOBALD GÜNTZ. **Die Geisteskrankheiten. Geschildert für gebildete Laien.** 156 S. Leipzig 1890, J. J. Weber. Preis M. 2.—

Wie schon der Titel besagt, soll, was hier vor uns liegt, kein Lehrbuch der Psychiatrie sein, und der Herr Verfasser bestätigt dies ausdrücklich in der Einleitung. Sein Zweck ist, gegen die Unkenntnis und die Vorurteile der Laien anzukämpfen, die sofort und überall da zu Tage treten, wo es sich um Geisteskranke handelt. Dementsprechend werden wir keine wissenschaftliche Schilderung der Geisteskrankheiten in all ihren Formen und Phasen zu erwarten haben, sondern lediglich eine Beschreibung der Anfangsstadien, um auf Grund der Erkenntnis der Ursachen womöglich eine Verhütung der Geisteskrankheit anzustreben (S. 4). Dieses Programm hat der Verfasser mit unleugbarem Geschick ausgeführt. Überall hat er das Ziel der Belehrung und das Verständnis des Laien im Auge, seine Ausführungen sind kurz und klar und frei von allem gelehrten Beiwerk.